

Sehr geehrte Kongressbesucherinnen und
Kongressbesucher

Sehr geehrte Organisatoren

Sehr geehrte Referentinnen und Referenten

Sehr geehrte Damen und Herren

((Begrüssung))

Im Namen der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des
Kantons Bern begrüsse ich Sie herzlich zum vierten
internationalen Psychiatriekongress in Bern.

Ich möchte mit Ihnen einen meiner Wünsche teilen:

Wir müssen das Gesundheitswesen in unserem Land neu
definieren. Nicht die Behandlung der Krankheit sondern der
Erhalt der Gesundheit soll im Zentrum stehen.

Meine Damen und Herren

An Ihrem Kongress greifen Sie Themenkomplexe auf, die auch in der Politik eine grosse Rolle spielen. Lassen Sie mich einige Beispiele nennen, die für uns heute aktuell sind:

- Mit der Teilrevision des Sozialhilfegesetzes verfolgen wir die Grundidee, dass die Betroffenen möglichst rasch wieder in den Arbeitsmarkt zurückkehren können. Wir begleiten die Personen durch Coaching und Integrationsprogramme und wollen ihnen helfen, ihre Selbstachtung, ihr Selbstwertgefühl und ein soziales Beziehungsnetz wieder zu finden.
- Mit der Arbeitsintegration suchen wir durch eine intensive Zusammenarbeit mit der Wirtschaft nach Lösungen, wie wir hilfeschende Personen unterstützen können, sich im ersten oder zweiten Arbeitsmarkt einzugliedern.
- Mit der kompletten Umstellung des Systems des Behindertenkonzepts im Kanton Bern wechseln wir von der Objekt- zur Subjektfinanzierung. Die Menschen mit Behinderungen werden selbst entscheiden, wie sie wohnen wollen, wer sich um ihre Unterstützung kümmern soll und wie sie Hilfsleistungen organisieren wollen. Viele Neuerungen stehen hier an. Für die Menschen. Aber ebenso für die bestehenden Institutionen.

- sehr grosse Herausforderungen warten auf uns bei der Lösungssuche für die immer älter werdende Bevölkerung. Ausbau der Geriatrie, neue Betreuungskonzepte, Anpassungen bei den Alters- und Pflegeheimen, Home Care, Caring Community, Palliative Care – das sind nicht nur Schlagworte – wir sind mitten drin.

* * * * *

Wir stehen vor einem sehr grossen Umbruch, der auch Ihre Einsatzgebiete bereits erfasst hat. Die fortschreitende Umsetzung des Prinzips „Ambulant vor Stationär“ wird die gesamte Spitallandschaft verändern. Die ständig steigenden Krankheits- und Gesundheitskosten werden von der Bevölkerung immer weniger akzeptiert. Die Selbstverantwortung der Patienten, der Leistungserbringer und der Krankenkassen muss sich am Gesamtwohl orientieren nicht an der Gewinnmaximierung. Geschieht das nicht freiwillig, muss der Staat entschieden eingreifen.

Der Umbau des gesamten Gesundheitssystems muss in den kommenden zehn bis zwanzig Jahren erfolgen.

* * * * *

((Recovery – Genesung))

Meine Damen und Herren

Ich möchte im Rahmen des Tagungsthemas noch einige Gedanken zum gesellschaftlichen Wandel anbringen.

Für mich als «Familienmensch» ist ihr Thema sehr gut nachvollziehbar. Familie bedeutet für mich ein Ort der Geborgenheit, des Verständnisses, der Unterstützung und der Nächstenliebe in ihrer ursprünglichsten Form. Und wenn die Kinder dann älter geworden sind, kann aus einer Familie ein Team werden, das auf der gleichen ethischen Basis aufgebaut ist, und bei dem jeder Einzelne als Individuum aber auch als Teil des Ganzen anerkannt wird.

* * * * *

Aber: die Gesellschaft ändert sich. Nur noch selten ist die Familie der wirkliche Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens. Die «Fun-Generation», die «Generation WHY» und die «Digital Natives» der «Generation Z» stellen das Sozialgefüge hart auf die Probe.

Der Mensch ist ohne Sozialgefüge orientierungslos, vereinsamt, wird hoffnungslos und ist äusserst offen – *oder sollte ich lieber sagen, anfällig* - für Opportunitäten, die einen Ausweg versprechen: jeglicher Art.

Dass den Menschen, die sich in einer Krisensituation oder in einer Abwärtsspirale befinden, geholfen werden muss, ist selbstverständlich. Ich danke Ihnen sehr für Ihre Arbeit und Ihr Engagement.

Ich bin gerne bereit, die Resultate Ihres Kongresses in die Grundlagenarbeit der Projekte meiner Direktion einzubeziehen, denn Integration, Hilfe zur Selbsthilfe und Entwicklung des Betreuungs- und Gesundheitswesens sind übergreifend wichtig.

* * * * *

((Schluss))

Werte Kongressbesucherinnen und Kongressbesucher,
sehr geehrte Damen und Herren,

Es freut mich sehr, dass Sie den Medizinalstandort Bern und das Inselspital für Ihren Kongress gewählt haben. Hier wollen wir gemeinsam für die Zukunft forschen und arbeiten. Hier entwickeln wir Lösungen für das «Gesundheitswesen 4.0».

Ich wünsche Ihnen eine erfolgreiche Tagung.

Un grand merci pour votre attention et plein succès pour votre congrès.

* * * * *

((Nächster Programmpunkt: Begrüssungen durch

- Dr. med. Daniel Bielinski, Vizepräsident SGPP
- Stefan Aebi, Vorsitzender der Geschäftsleitung, UPD, Bern
- Prof. Dr. Iren Bischofberger, Careum Forschung Zürich
- Harald Müller, Pfelgedirektor, Sanatorium-Kilchberg (ZH))